Onkologie 2020 · 26:976
<https://doi.org/10.1007/s00761-020-00814-6>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
Springer Nature 2020

Klaus Höffken
Berlin, Deutschland

Peer-Review als zentrales Qualitätsmerkmal in der wissenschaftlichen Publikationslandschaft

Kommentar zum Leserbrief

Ullrich G (2020) Personalbedarf in der Psychoonkologie. Onkologie. <https://doi.org/10.1007/s00761-020-00809-3>

Originalpublikation

Mehnert-Theuerkauf A, Faller H, Herschbach P et al (2020) Psychoonkologischer Versorgungsbedarf in Krebszentren. Onkologie 26: 178–184. <https://doi.org/10.1007/s00761-019-00689-2>

Herausgeber und Verlag begrüßen nachdrücklich eine wissenschaftliche Diskussion zu Beiträgen der Zeitschrift – auch strittige Diskussionen und die Darlegung unterschiedlicher Ansichten.

Im vorliegenden Schriftwechsel zwischen Frau Prof. A. Mehnert-Theuerkauf und Herrn Dr. G. Ullrich muss auf Folgendes hingewiesen werden:

Der Beitrag von Mehnert-Theuerkauf und Mitautoren wurde von zwei Fachexperten begutachtet (sog. Peer-Review) und nach entsprechenden Hinweisen der Gutachter überarbeitet und anschließend von den Herausgebern zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Leserbrief von Ullrich verweist auf eigene Publikationen auf einem sog. „preprint server“ (figshare). Diese Form der Veröffentlichungen findet zunehmend Gebrauch, da so die Ergebnisse ohne den Zeitverzug des Peer-Reviews veröffentlicht werden können. Allerdings muss beachtet werden, dass diese Veröffentlichungen – wie die beiden

Selbstzitate von Dr. Ullrich – unbegutachtet sind. Ferner sind Form und Charakter der dort veröffentlichten 27-seitigen Kritik an dem Beitrag von Mehnert et al. kritikwürdig.

Dennoch haben sich Herausgeber und Verlag entschieden, nach dem Prinzip der guten wissenschaftlichen Praxis und der Transparenz den Leserbrief von Dr. Ullrich zu veröffentlichen.

Prof. Dr. Klaus Höffken
Federführender Herausgeber

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Klaus Höffken
Welserstraße 21, 10777 Berlin, Deutschland
Hoeffken.Editor@med.uni-duesseldorf.de

Interessenkonflikt. K. Höffken gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.